Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 13 (1887)
Heft: 45

Artikel: Die vier Raben
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-427989

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich 1887 XIII Jahrgang N° 45 5 November.

PA. Lesezimmer des Regierungsrathes Zürich.

Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli. Expedition: Bahnhofstrasse, 98. Buchdruckerei J. Herzog.

Die vier Raben.

Beutelustig vor Marokko spähten Raben nach dem Aase,
Ihre Schnäbel ungeduldig wetzend zum gehofften Frasse.
„Will der Sultan, Muley-Hassan, seine Augen noch nicht schliessen ?
Zäh' wie Leder ist der Türk', wahrhaftig, es ist zum Verdriessen !
Wenn dort solche „Dökter" wären, wie wir in Europa haben,
Wäre bald der Schmaus bereitet für uns hungrige vier Raben.
Ach, wie gerne wollten wir die hohlen Augen ihm auspicken,
Wenn ihn Allah in den Hades endlich wollt' hinunterschicken."
Also krächzten sie und liessen ihren heisern Sang erschallen;
Der von Spanien schrie bei Tanger und Ce—uta laut vor Allen.
Der bei Gibraltar am Felsen hoffte auf ein gutes Drittel,
Denn, wo's was zu rauben gibt, verlangt gewöhnlich er nicht „little".
Der vom Lande irredenta schielt sehr hungrig nach Marokko;
Wo man um ein Aas sich sammelt, will er immer noch un poco.
Frankreichs maître corbeau perché sur un arbre liess sich hören:
„Mir gehört der grösste Brocken von Marokko zu verzehren."
Und Hispaniens Galgenvogel kreischte: „Von dem stincadore
Marokkano will den grössten Fetzen ich als piccadore."
Aber Mohamed, der Grosse, liess Muley-Hassan gar nicht sterben,
Und es konnten die vier Raben ihre Beute noch nicht erben.
Katzenzähe sind die Türken und besonders die Sultane;
Diess erfuhren and're Vögel auch schon unten am Balkane.
Weder englische Hyänen, noch der Brummbär aus dem Norden
Sind dem öfters todtgeglaubten, kranken Manne Meister worden.
Also machte Muley-Hassan es, der Liebling des Propheten,
Denn er liess die Raben späh'n und fand das Sterben nicht von Nöthen.
Keine Odaliske, keine Fatime that ihn vergiften,
Um Europas Galgenvögeln solch ein leichtes Erb' zu stiften.
Darum flogen alle Viere höchst ergrimmt zurück nach Hause,
Und sie brauchten ihre Schnäbel nicht zu putzen nach dem Schmause.